

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 5

Rubrik: Sprechsaal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Richard Lüders in Görlitz, in Amerika in Anwendung gekommen ist, bei welchem die Erhitzung des Kalkes durch Verbrennung von Rohpetroleum erfolgt, welches durch Dampfstrahlglobäle in feiner Zerteilung in den Ofen geleitet und dort entzündet wird. Die Resultate sollen den bisherigen Systemen mit Kohlenheizung gegenüber so überraschend großartig sein, daß das Werk, welches zuerst die Ofen in Betrieb nahm, bald in der Lage war, den Kalk zum halben Preise wie die Konkurrenz liefern zu können, da die neue Methode viel weniger Brennmaterial benötigt, jeder Ofen täglich acht Chargen gestattet und der so gebrannte Kalk an Güte auch den nach sonst üblichem Verfahren erhaltenen übertreffen soll.

Die elektrischen Alarmvorrichtungen, wie sie heute meistens zur Sicherung von Schlössern, Thüren und Fenstern Verwendung finden, sind meist ziemlich kompliziert, können versagen und oft auch leicht wirkungslos gemacht werden. Für viele Fälle recht nützlich, dabei einfach und unzugänglich für Fremde, schreibt das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz, ist das Teichgräber in Flensburg patentierte Schloß mit Alarmvorrichtung, bei welchem beim Aufklappen sowohl wie beim Schließen eine metallene Feder in Schwingungen versetzt wird, so daß das Schloß erönt. Auch an Stelle der Thürglocken, besonders an Eingangsthüren usw. ist die Neuerung praktisch, umso mehr, als sich der klingende Mechanismus nach Wunsch mit einem besonderen Schlüssel abstellen läßt.

Eine wirklich elektrische Drohsele, ohne Benzin und ohne Petroleum, konnte man, so berichtet die „Germania“, am Samstag Vormittag mit großer Schnelligkeit und Sicherheit in Charlottenburg fahren sehen. Es ist dieser erste durch Elektrizität betriebene Wagen von dem bekannten Elektriker Georg Eb. Hohl konstruiert worden. Es ist der Erfolg, den die Elektrizität als Betriebskraft aufzuweisen hat, in dieser Anwendung der erste praktisch verwendbare.

Selbsttätige Vorrichtung zum Einstellen von Maschinen, Transmissionen usw. Eine selbsttätige Abstellvorrichtung, welche ohne große Kosten oder Betriebsstörung sich einrichten läßt und momentan und sicher wirkt, ist dem Maschinenbauer Heinrich Held in Waiblingen-Baßnang (Württemberg) patentierte worden. Dieselbe ist leicht an Schiebermaschinen, liegend oder stehend, an vielen Ventilmaschinen, stehenden Gaskraftmotoren, fahrbaren Lokomobilen, sowie zum selbsttätigen Abstellen der Dampf- und anderer Pumpen und an hydraulischen Pressen anzubringen, wie sie auch bei Niemenausträckern, Reibungskupplungen oder auch beim bloßen Abwerfen des Niemens von der Scheibe Verwendung finden kann. Der Transmission entlang geht in einer Entfernung von zirka 0,5 Meter eine Draht- oder Schnurleitung, welche an dem unteren Hebel eines Trägers befestigt ist, an demselben durch eine Feder in Spannung gehalten und von hier aus in Abständen von drei Metern durch eiserne Stützen fortgeleitet wird. Auf der entgegengesetzten Seite desselben Trägers ist oben ein zweiter Hebel angebracht, von welchem aus die Drahtleitung mit der zur Maschine führenden Haupitleitung oder direkt mit der Maschine in Verbindung steht. Wird nun jemand vom Niemen oder der Transmission erfaßt, so wird er gegen die Drahtleitung geschleudert; oder wird beim Eintritt eines Unglücksfalles im Lokale an irgend einer Stelle der Leitung kräftig gezogen, so wird durch diesen Ruck oder Zug die Verbindung zwischen Excenter und Schieber des Motors gelöst und damit der Stillstand desselben in kürzester Zeit bewirkt.

Gewölbe für Bahnhübergänge, Wasserdurchlässe, kleinere Tunnels will Davis nach einem amerikanischen Patente und einer Notiz vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz noch besonders gegen einstürzen, namentlich herabfallen und austrocknen der Gewölbe steine an den Frontseiten dadurch schützen, daß er die Bogenkante durch starke, der Krümmung entsprechend gebogene Winkel-eisen armiert und diese beide durch am Umfang angenietete

Blechplatten versteift, auf welch letzteren das ganze Gewölbe wie auf einem Lehrbogen (scheinbar) ruht. Der Gedanke möchte für manche Zwecke schon der Beachtung zu empfehlen sein.

Wenn man feuchte Mauerflächen zur Abhaltung der Feuchtigkeit mit einem Asphaltüberzug versieht, macht man häufig die unangenehme Erfahrung, daß sich in kürzer Zeit die Asphaltsschicht loslässt. Es war eben von Anfang an der Asphalt nicht zum Haften auf der feuchten Mauer gebracht worden. Es empfiehlt sich daher, vor Aufbringen des Asphaltüberzuges die feuchte Mauerfläche oberflächlich, etwa durch eine Lötlampe, zu trocknen und dann mit einer Asphaltlösung zu bestreichen. Dieser Anstrich dringt in die Oberfläche des Steines ein und man kann dann auf ihm die weitere Asphaltsschicht festhaftend aufbringen. Diese Methode wird von Haarmann in Worms ausgeführt und soll sich besonders für Kellermände bewähren. („M. N. N.“)

Dachrinnen. Da sich Dachrinnen häufig an der Stelle, wo das Abfallrohr mündet, mit Laub, weggeschwemmten Vogelnestern und dergleichen verstopfen und der Zugang zu der Stelle resp. die Reinigung schwierig ist, überdeckt Fisk das Abfall-Loch mit einem kleinen Rechen, welcher an der einen Seite um eine Achse drehbar gelagert ist und auf welchem sich die Unreinigkeiten ansetzen; um diese entfernen zu können, trägt die durch die Stirnwand der Rinne gehende Achse einen mit Gegengewicht versehenen Hebel, an welchem eine Schnur angeschlossen ist, die nach unten führt, so daß durch einen Zug an derselben der Rechen nach außen gedreht und die Unreinigkeiten ausgeworfen werden. Das Gegengewicht zieht den Rechen wieder über die Öffnung, sobald der Zug am Seil nachläßt. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz).

Sprechsaal.

Geehrter Herr Redakteur!

In Nr. 4 der „Illust. schw. Handw.-Ztg.“ las ich im Sprechsaal einen Artikel von den H. Mössle u. Häuser in Zürich, welche mitteilen, daß das betreffende Isolationsystem schon in den meisten bedeutenderen Neubauten Zürichs, so z. B. in den Schlössern von den Herren Architekt Honegger und Architekt Ernst am Alpenquai und von Herrn Frey an der Bahnhofstraße zur Verwendung kam und daß die Maschinenfabrik Oerlikon schon mehrere Fabrik-Anlagen damit ausführte.

Ich möchte Ihnen daraufhin mitteilen, daß ich im Frühling 1891 der erste war, der gerade in den Häusern von Herrn Architekt Honegger dieses System empfahl und einführte, als meine Konkurrenten dasselbe entweder noch gar nicht kannten oder weil sie über dessen Verwendbarkeit noch im Unklaren waren, daher dasselbe nicht empfehlen wollten. Als man dann im Herbst an der elektrischen Ausstellung in Frankfurt a. M. dieses System allgemein kennen lernte, da wurde es auch von den andern Fabriken adoptiert.

Wie oben bemerkte, wird das große Schloß am Alpenquai mit zirka 900 Glühlampen von meinem Hause nach diesem System installiert und wird dasselbe in Zukunft in Wohnhäusern jedenfalls mit großem Erfolg angewendet werden.

Die Gelegenheit benütze ich, um Ihnen mitzuteilen, daß wir (damals Fabrik für elektrische Apparate) im Jahre 1850 schon die Gesamtanfertigungen des schweizerischen Münftfestes von der Tonhalle in Zürich aus nach Basel übertragen haben und zwar konnte uns damals die Telegraphendirektion nur einen gewöhnlichen Telegraphendraht zur Verfügung stellen und nicht, wie es zwischen der Übertragung nach St. Gallen war, eine speziell zu telephonischen Gesprächen hergestellte Linie. Der Erfolg war damals schon ein ganz überraschender und trug derselbe wesentlich dazu bei, die finanziellen Schwierigkeiten für die Herstellung des Netzes in Zürich zu überwinden.

A. Bellinge, Fabrik für elektrische Apparate in Uster.

Literatur.

Von dem Lieferungswerke: „Der Drehstiel“, eine Sammlung von Mustern moderner Holzdrehereien; herausgegeben von Dr. Dörer und H. Müller, ist soeben die 7. Lieferung erschienen. Um unsern Lesern einen Begriff von dem reichen Inhalte dieses Vorlagewerkes zu geben, lassen wir hier das Inhaltsverzeichnis folgen. Es enthält:

Tafel 49: 25 Profilmotive für Rund- und Ovalrahmen, wie sie bei Spiegeln, Bildern und als Rahmen bei Zifferblättern Verwendung finden. Vorliegende Profile werden in gegebener Größe